



Kopien gingen an ==>

- ✓ - HOE
- ✓ - Politische Direktion

051.10 - EH/OR

Amb. Baer 1.4.93 à NY.

à	BRO	FAI	EB				afa
date	U.S.		30				4
Via	B.						
New York	18. März 1993						22. MRZ. 1993
Ref.	a.721.81						

Schlussbericht
betreffend meinen Einsatz am Generalkonsulat in New York
vom 30.9.1989 bis 26.3.1993, gemäss Weisung 136

Vorbemerkung

Den Lesern dieses Schlussberichtes kann ich die Lektüre desjenigen meines Vorgängers sehr empfehlen. Obwohl sich seit Wegzug von Herrn Botschafter Bernard de Riedmatten einiges verändert hat, sind seine Bemerkungen auch heute noch weitgehend zutreffend.

1. Stand der Beziehungen zwischen der Schweiz und den USA

Wenngleich diese Thematik in die Kompetenz der Botschaft in Washington fällt, dürften einige Bemerkungen von New York aus als angezeigt erscheinen.

Die eigentlichen bilateralen Beziehungen sind von der Warte New York aus gesehen nach wie vor als problemlos zu bezeichnen, beschränken sie sich in diesem geographischen Einzugsbereich doch meistens auf Gebiete wie Wirtschaft, Handel, Finanzen, Wissenschaft, Forschung, Kultur, Soziales, Erziehung und Tourismus. In politischer Hinsicht gibt es kaum Berührungspunkte.

Leider hat das Image der Schweiz in den letzten Jahren nicht gewonnen. Das willentliche Abseitsstehen der Schweiz von der UNO, der NATO, der EG und dem EWR haben die Bedeutung unseres Landes in mancher Hinsicht marginalisiert. Eindeutig geschadet haben uns die späte Einführung des Stimm- und Wahlrechts der Frauen, Bankenskandale und vor allem eine ausserordentlich beliebte Fernseh-Sendung genannt "60 Minutes",



die mehrmals einen Film betitelt "Needle Park" zum Thema des Drogenproblems am heute geschlossenen Platzspitz in Zürich beinhaltete. Auch gilt unser Land - wohl zu Recht - als sehr teuer.

Die Schweiz ist hier aber eigentlich kein Thema und erscheint selten in den Schlagzeilen. Dies galt auch für Angelegenheiten wie die Nichtwahl Frau Brunners in den Bundesrat.

Kurz: es gibt geschäftliche, touristische, wissenschaftliche und kulturelle Kontakte, daneben aber bleibt unser Profil recht undeutlich, es sei denn, man komme auf das hier so beliebte "Heidi" zu sprechen, wo stets aller Augen aufleuchten.

2. Beziehungen zwischen der Vertretung und der Schweizerkolonie

Es versteht sich von selbst, dass der Postenchef mit seinen vier Sektionschefs und weiteren zwanzig Mitarbeitern nicht zu allen rund 20'000 im Konsularkreis New York registrierten Schweizern - wovon zwei Drittel Doppelbürger sind - in Kontakt treten kann. Der Grösse dieser Schweizergemeinschaft entsprechend, müssen die Beziehungen meist auf ausgewählte höchste und bekannte Vertreter aus Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Kultur beschränkt werden. Das Angebot von wertvollen Kontakten selbst in diesem reduzierten Kreis ist aber noch immer gewaltig. New York zieht auf allen Gebieten die besten Leute an.

In Kontakt mit ihnen kommt man entweder via die entsprechende Firma, einen der dreissig Schweizervereine oder direkt auf Empfehlung Dritter. Es lohnt sich, Beziehungen zu diesen Leuten zu unterhalten, sind sie doch meist sehr eng nicht nur mit der Schweiz sondern auch mit ihrem Gastland verbunden. Die älteren dieser Geschäftsleute, Advokaten, Professo-

ren, Forscher, Bankiers oder Künstler sind meist seit vielen Jahren hier ansässig und werden wohl hier bleiben; die jüngere Generation wandert nicht mehr im eigentlichen Sinne aus, sondern lässt sich nur für einige Jahre hier nieder.

Neben den 12'000 Schweizern in und um die Stadt New York finden sich im Konsularkreis, der die Gebiete Vermont, New Hampshire, Maine, Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, New York, Pennsylvania, New Jersey, Puerto Rico und die amerikanischen Jungferninseln umfasst, auch grössere Schweizergemeinden in und um Boston, Buffalo, Pittsburgh, Harrisburg, Lancaster, Philadelphia, Trenton, Hartford, Albany und San Juan.

In diesen elf zum Konsularkreis New York gehörenden Gebieten habe ich rund zwei Dutzend offizielle Besuche abgestattet, die sich je nach Gegebenheit wie folgt ausnahmen: Besuch beim Gouverneur, beim Stadtpräsidenten der Hauptstadt und einer anderen bedeutenden Stadt, beim County (Bezirk), zu dem die Hauptstadt oder eine andere bedeutende Stadt gehört, bei Universitäten, Forschungsinstituten, Museen, Schweizer Firmen und hie und da auch wichtigen amerikanischen Firmen, bei Handelskammern und Investitions- und Entwicklungsverbänden sowie bei lokalen Schweizervereinen. Dort, wo es keine derartigen Vereine gibt, habe ich mit Hilfe des Computers Schweizer, die in einem bestimmten Gebiet wohnen, aufgelistet und zu einem Cocktail in einem Restaurant oder Hotel eingeladen.

Diese Reisen ausserhalb New Yorks ins "richtige" Amerika, wo Amerika nicht kosmopolitisch wie in New York ist, sind sehr zu empfehlen und helfen einem, dieses riesige Land und seine Bewohner besser zu verstehen.

Natürlich gäbe es in der Stadt New York alleine genug zu tun. Wenn man sich als Postenchef nur schon mit den fünf grössten der vielen Schweizerclubs in der Stadt New York

abgibt, fällt schon einiges an Zeitaufwand an, der sich aber lohnt, sind doch die Aktivitäten der Swiss Society of New York, der Swiss Benevolent Society, der Swiss American Chamber of Commerce, des Swiss Institute und der American-Swiss Association äusserst unterstützungswürdig.

Die übrigen Vereine sportlicher, kultureller, ethnischer, geographischer oder sachlicher Natur, wie z.B. der aus Baslern bestehende "Bebbi-Club", schätzen es natürlich sehr, wenn "ihr" Generalkonsul selbst einmal seine Aufwartung macht. Im übrigen helfen die Sektionschefs und anderen Mitarbeiter bei der Betreuung sämtlicher Schweizerorganisationen im Konsularkreis in New York.

Auch die fünf Honorarkonsuln in Buffalo, Pittsburgh, Boston, Philadelphia und San Juan leisten ausgezeichnete Arbeit. In Boston und Philadelphia haben wir ein eigentliches Konsulat mit je einer Sekretärin.

An dieser Stelle verdienen auch die SAR (Swiss American Review, eine in New York gedruckte Wochenzeitung) und die aus der Schweiz versandte Swiss Review Erwähnung. Die Aufrechterhaltung guter Kontakte zu einigen der meist auf freiwilliger Basis arbeitenden Mitarbeiter der SAR kann empfohlen werden.

Schliesslich seien auch die vielen Besuche aus verschiedensten Bereichen aus der Schweiz erwähnt, deren Betreuung ebenfalls erheblich zur Vielgestaltigkeit dieses Postens beiträgt.

3a) Lokale Behörden

Kontakte zu den lokalen Behörden in New York kann man zwar suchen, doch kommen sie entweder nicht zustande (z.B. mit Mario Cuomo, Gouverneur des Staates New York mit Sitz in

der 300 km von New York entfernten Hauptstadt Albany) oder sie fruchten wenig wie z.B. mit Stadtpräsident Dinkins. Andererseits sind die Direktorin und ihre Mitarbeiter der "City Commission of New York for the Diplomatic and Consular Corps" sehr hilfsbereit und zugänglich. Dasselbe gilt auch für das Polizeikorps der Stadt New York.

Ausserhalb der Stadt New York ändert sich das Bild mit zunehmender geographischer Entfernung. Gouverneure, Stadtpräsidenten und andere Würdenträger schätzen Besuche von Diplomaten sehr und schauen sie nicht wie ihre Kollegen in New York als lästige und nichts einbringende Zeitverschwendung an. Ausserhalb New Yorks interessiert sich sogar die Presse für derartige Besuche. In New York selbst findet im Gegensatz ein offizieller Besuch eines Schweizer Bundesrates sowenig Beachtung wie ein Motorradunfall auf der N 13.

Beizufügen ist allerdings, dass diese offiziellen Kontakte in New York auch gar nicht von Wichtigkeit sind. Vielmehr sind es die Beziehungen zu einflussreichen privaten Kreisen aus Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Forschung, der Massenmedien und vielleicht sogar des Sports.

3b) Kollegen

Im Gegensatz zu anderen Posten besteht in New York praktisch kein diplomatischer oder konsularischer Korpsgeist. Jeder der rund achtzig Generalkonsuln ist mit seiner eigenen Kolonie und seinem Aufgabengebiet derart ausgelastet, dass es einer "Bereicherung" durch Kollegen auch kaum bedarf. Man trifft sich auch äusserst selten, zumal auch kaum mehr als ein halbes Dutzend Länder - meist Entwicklungsländer - Einladungen anlässlich ihres Nationalfeiertags veranstalten. Es gibt zwar eine private Vereinigung der Generalkonsuln in New York, wobei die Teilnahme an deren Veranstaltungen aber nicht viel bringt.

In dieser Stadt, wo man dem permanenten Stress ausgesetzt ist, etwas zu verpassen, bleiben die Kontakte zu Kollegen meist freundschaftlicher und nicht beruflicher Natur, sind doch auch von der Sache her die Aufgaben von einem Generalkonsulat in New York zum andern recht unterschiedlich. Zudem ist zu beachten, dass die politische Komponente, die in Washington und für UN-Belange an der Mission des Schweizer UN-Beobachters in New York von Bedeutung ist, am Generalkonsulat wegfällt.

3c) Hinweis auf Dritte, mit denen die Unterhaltung eines engen Kontaktes sinnvoll ist

Die Auswahl an interessanten Personen in New York ist unendlich. Jeder Postenchef kann je nach Neigung die ihm zusagenden Kreise frequentieren und Kontakte entwickeln und pflegen.

Anknüpfungspunkte bieten Beziehungen zu den Präsidenten (CEO's) schweizerischer Gross- und Mittelbetriebe, zu Künstlern, Advokaten, Financiers, den Präsidenten der fünf erwähnten grossen Schweizervereine in New York, zu Museumsdirektoren, Besitzern von Kunstgalerien, Journalisten, zum Kollegen an der Schweizer UN-Mission und vielen anderen. Eine bei der Sekretärin des Postenchefs sich befindende Kartei, die leider immer noch nicht in ein Computer-Programm aufgenommen ist, gibt Auskunft über Leute, die von meinen Vorgängern und mir selbst "gepflegt" wurden. Auch die Einladungslisten könnten nützliche Hinweise enthalten.

4. Clubs

Infolge des riesigen Angebots New Yorks auf sämtlichen denkbaren Gebieten ist die Mitgliedschaft in einem Club aus

beruflichen Gründen nicht notwendig. Mein Vorgänger war Mitglied des "Mid-Atlantic Club", der Interessierte aus Politik, Wirtschaft und dem konsularischen Korps vereinigt und wo aktuelle Themata wie in Hunderten von anderen Vereinigungen ähnlicher Natur behandelt werden, die aber das Aufgabengebiet des Generalkonsuls oft nur marginal berühren (ich war als Gast eingeladen).

Möglicherweise würde sich die Mitgliedschaft in einem der grossen New Yorker Clubs mit ihrer berühmten Infrastruktur und ihren luxuriösen Räumlichkeiten und bedeutenden Anlässen mit bekannten Gastrednern lohnen (Harvard Club, University Club, Athletic Club, Sky Club, Downtown Association, Union League, Yale Club etc.). Allerdings kann die Mitgliedschaft nicht ohne die Hilfe von Sponsoren erworben werden. Solche dürften sich allerdings finden lassen.

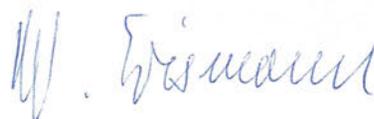
Meine Gattin war Mitglied von zwei derartigen Clubs, speziell für Damen kreiert: der "Colony Club" und der "Cosmopolitan Club". Auch war sie aktiv - während der Dauer eines Jahres als Präsidentin - im "Consular Women's Club" of New York, einer recht lebendigen und für Ehegattinnen von Konsuln attraktive Vereinigung. Besonders geschätzt wurden von meiner Frau auch die Veranstaltungen des "East Side International Community Center, Inc." (330 East 45th Street, New York, N.Y. 10017, Tel. 371 8004) sowie des "National Council of Women of the United States, Inc." (777 United Nations Plaza, 12th Floor, New York, N.Y. 10017, Tel. 697 1278).

5. Diverses

Ein Aufenthalt von ein paar Jahren in New York dürfte zum Grossartigsten gehören, was auf dieser Welt zu haben ist. Im Vergleich zu New York erscheinen selbst Städte wie London

und Paris als provinziell. Das Angebot an allem, was sich das menschliche Gehirn erdenken kann, ist in New York in der Breite und in der Tiefe unermesslich. Zudem schläft die Stadt nie. Jeder Entscheid zur Erledigung einer Arbeit, zum Besuch eines Anlasses, einer Einladung oder einer Sehenswürdigkeit ist von der Qual um das Wissen begleitet, dass der gefasste Entschluss gleichzeitig den Verzicht auf hundert andere interessante Dinge bedeutet. Dies bewirkt Stress, der, gekoppelt mit der stetigen Hektik, der man in New York ausgesetzt ist, verlangt, dass man diese Stadt von Zeit zu Zeit verlässt und sich das echte Amerika im Norden, Süden, Westen oder gar im Osten auf Long Island ansieht und dort wieder Energie fürs Mithalten am pulsierenden und faszinierenden Leben der Stadt New York auftankt.

DER SCHWEIZERISCHE GENERALKONSUL



Hans-Peter Erismann

Kopie ging an:

Schweizerische Botschaft, Washington